



Protokoll

der Beurteilungsveranstaltung zu den beauftragten Planungen im

Gutachterverfahren zur
Aufwertung und Funktionsverbesserung des Kirchenplatzes
und
zur Umgestaltung der Schloßgasse in der Universitätsstadt Giessen

**am 31.1.2012, 11:00 bis 16:00 Uhr,
im Konzertsaal des Rathauses am Berliner Platz in Giessen**

Protokoll – Inhalt

1 Begrüßung	3
2 Vorstellung der Arbeiten durch die Planer	3
2.1. Vortrag Büro Wewel (Frau Wendt)	3
2.2. Vortrag Büro Sommerlad Haase Kuhli (Herr Haase)	4
2.3. Vortrag Köhler Landschaftsarchitekten (Herr Köhler)	5
3 Ergebnis der Vorprüfung	7
4 Rundgang	7
4.1. Torsten Wewel, Landschaftsarchitekt AKH	7
4.2. Sommerlad – Haase – Kuhli, Landschaftsarchitekten.....	8
4.3. Köhler Landschaftsarchitekten:.....	9
5 Beurteilung	11
5.1. Erste Abstimmung – Einigung über den 3. Platz	11
5.2. Diskussion und Entscheidungsfindung	11
5.3. Zweite Abstimmung – Einigung über den ersten und zweiten Platz.....	12
6 Begründung.....	13

Veranstaltungsleitung:

Herr Jens Backhaus Landschaftsarchitekt

Beurteilungsgremium:

Frau Gerda Weigel-Greilich Bürgermeisterin, Stadt Gießen
Herr Thomas Röhmel Amtsleiter Gartenamt, Stadt Gießen
Herr J-Peter Ravizza Stellv. Amtsleiter Tiefbauamt, Stadt Gießen
Frau Petra Cremer Abteilungsleiterin Stadtplanungsamt, Stadt Gießen
Herr Jens Backhaus Landschaftsarchitekt

Beratende Teilnehmer:

Herr Michael Bassemir Büro Landesgartenschau, Stadt Gießen
Frau Kerstin Stingl Stadtplanungsamt, Stadt Gießen
Herr Pfarrer Ohl Pfarrer evangelischer Kirchengemeindeverband
Herr Pfarrer Weißberger Pfarrer evangelischer Kirchengemeindeverband
Herr Kirchhof BID Marktquartier
Herr Marko Fuhr BID Marktquartier

Organisation/ Vorprüfung:

Herr Oliver Buns Büro LGS/Stadtplanungsamt, Stadt Gießen
Herr Gerrit Oberheidt Referendar Landespflege, RP Gießen

Beauftragte Landschaftsarchitekten:

Torsten Wewel Garten- und Landschaftsarchitekt AKH, Grünberg
Sommerlad-Haase-Kuhli Garten- und Landschaftsarchitekten, Gießen
Köhler Landschaftsarchitekten, Fernwald-Annerod

1 Begrüßung

Herr Backhaus eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die Anwesenden. Im Anschluss sollen die drei abgegebenen Arbeiten durch Vertreter der Büros in einem Zeitrahmen von ca. 30 Minuten einzeln vorgestellt. Bei den jeweiligen Vorträgen sind die Vertreter der anderen Büros nicht mit im Saal.

2 Vorstellung der Arbeiten durch die Planer

2.1. Vortrag Büro Wewel (Frau Wendt)

Kirchenplatz:

- Motto »Ein Platz für Gießen«
- »Viele Plätze, aber kein Platz«
- »Vom Ich zum Du zum Wir«
- Multifunktionale Fläche
- In der Schloßgasse ist man noch vereinzelt »Ich«
- Auf dem Platz ist man im »Wir« angekommen
- Der Kirchenplatz als niveaugleiche Fläche
- Bestandsbäume bleiben erhalten
- Stufen hinunter zum Turmaufgang
- Lichtinstallation für den Kirchturm in den Farben des Kirchenjahres
- 18 m langes Holzobjekt als Sitzgelegenheit
- Leuchten bleiben erhalten
- Ruhe und Weite des Platzes genießen
- Keine Stolperfallen / -gefahr
- Platzfläche aus Natursteinpflaster/Basalt
- Bei Nacht: Lichtleiste des Grundrisses der Kirche und Turmbeleuchtung
- Holzobjekt: Das verbundene Einzelne wird zum Ganzen

Schloßgasse

- Optimierung als Passage vom Kirchenplatz zum Schloss
- Taktiler Leitband
- Textstreifen
- Traufe, Hecke, Gehweg, Lungstein, Fahrstreifen, Parken, Bestandsleuchten
- Taktiler Aufmerksamkeitsfeld als Grenze zum Kirchenplatz
- Pflaster des Kirchenplatzes „fließt“ in die Schloßgasse
- Textband »Du bist einzigartig« in verschiedenen Sprachen
- Schloßgasse vom „Du“ zum „Wir“

Nachfragen:

Warum wurde das Element Wasser nicht verwendet?
Kostenüberlegungen sprechen dagegen

Bleiben Bänke am Rande des Platzes erhalten ?

Die Standorte bleiben mit neuem Bankmodell erhalten, das Holzobjekt kommt als Sitzgelegenheit hinzu. Der freie Platz u. der dort verfügbare Raum bedeutet „Luxus“

Werden die Straßenleuchten weiter verwendet?

Ja, aus Kostengründen.

Zum Schloss-Vorplatz gibt es keine Aussage, und diese war auch nicht gefordert. Wie wird aber die Bedeutung der Verbindungsachse Schloss-Kirchenplatz hier betont?

Die Hecke wird als leitendes Grünelement gepflanzt, der Raum der Schloßgasse ist aber eher ein Übergangsraum, kein Aufenthaltsraum. Deswegen die linearen Elemente wie Hecke, Steinband mit Inschriften etc., die in der Richtung des schnellen Durchgangs durch die Gasse orientiert sind.

Werden im westlichen Abschnitt der Kirchengasse die Schaufenster durch Stellplätze verstellt?

Das ist nicht der Fall.

2.2. Vortrag Büro Sommerlad Haase Kuhli (Herr Haase)

Allgemein

- Rahmenbedingungen zur Einfügung des Platzes sind
 1. Orientierung am Bestand
 2. Akzentuierung der Blickachse als Verweis auf Geschichte
 3. Stärkung als Fläche für Veranstaltungen mit Eventcharakter
- Vision Brandplatz als Bestandteil der Achse Kirchenplatz/Schloss - Fortsetzung der Materialität

Kirchenplatz:

- Befestigter Platz mit vorhandener Rahmung
- Anthrazitfarbenes Pflaster aus Betonstein
- Gefälle zum historischen Wassergraben
- Wegnahme von 2 Bäumen (Raum für Platzkante und Marktfläche)
- Lichtinszenierung durch Lichtbänder, Lichtmasten
- Bronzebänder zur Geschichte des Ortes mit Namen

Schloßgasse:

- Basaltpflaster im Mittelstreifen, Betonpflaster am Rande wie am Kirchenplatzrand
- Niveaugleiches Pflaster, Schattenseite für Stellplätze
- »Gießener Köpfe«
- Kleinkronige Säulenhainbuchen

Der Schloss-Vorplatz wird in Gestaltung mit einbezogen.

Nachfragen:

Wie ist das Platzgefälle ?

Es gibt eine Entwässerungsrinne an den Stufen am Westrand des Platzes, über die der gesamte Platz entwässert wird. Bei ungenügender Funktion können z.B. weitere Rinnen im Platz eingebaut werden.

Wie wird die Sitzmauer am Platz angelegt?

Die Sitzmauer wird mit »schleifendem« Übergang angelegt, d.h. die Höhe zum Platz nimmt mit dem Gefälle von der Treppe weg ab.

Warum wurde das Element Wasser nicht verwendet?

Hohe Unterhaltungskosten, intensive Bespielung.

Mit der Entwässerung an der Treppe ist eine Reminiszenz an der hier einst verlaufenden Burggraben vorhanden. Funktion und Geschichte (Wassergraben) gehen hier Hand in Hand

Ist das Pflaster aus kleinklimatischen Gründen nicht zu dunkel?

Dunkles Plaster als Kontrast zum hellen Rand nötig, Schatten durch Bäume ist vorhanden, so dass es im Sommer auch kühle Bereiche auf dem Platz gibt.

2.3. Vortrag Köhler Landschaftsarchitekten (Herr Köhler)

Kirchenplatz

- Schräge südliche Platzkante wird aufgegeben, um ein gepflastertes Platzquadrat im Zentrum der Platzfläche zu schaffen
- Sichtachse wird als Band aus dem Schloss-Vorplatz bis in den Mittelpunkt des Kirchenplatzes fortgeführt
- Schlanke Grünverbindung als Achse durch die Schlossachse mit Bäumen
- Rückbau der bestehenden Pflasterspiegel mit den entfernten Teilen des Bestandpflasters
- Betonung von 3 Baumpaketen an den Platzecken durch Verzicht auf 3 Bäume
- Basaltpflaster auf dem Platz, auch aus Lärmschutzgründen, da kein Skaten möglich
- Ausruhen und Besinnung auf Bänken unter Baumpaketen auf wassergebundenen Decke
- Fontänenfeld im Zentrum des Platzes, v.a. für Kinder
- Kirchengrundriss als beleuchtete Schlitzrinnen
- Leuchten und Möblierung wie im Seltersweg
- Bodenscheinwerfer unter Bäumen und am Kirchenturm zur Akzentuierung

Schloßgasse

- Schloßgasse mit säulenartig geschnittenen Hainbuchen
- Neugestaltung des Schloss-Vorplatzes notwendig

- Schließung der Baulücke mit Textilbespannung »Gießener Köpfe«
- Topfbäume setzen Grünachse der Schloßgasse in den Platz hinein fort
- Ausstattung wie auf dem Platz mit Leuchten nach dem Vorbild Seltersweg aus Gründen der Einheitlichkeit
- Entwässerung durch Gefälle von Ost nach West

Nachfragen

*Sind am Standort der Schloßgassenbäume nicht Leitungen vorhanden?
Wurzelleitsysteme in der Schloßgasse vermeiden Leitungsschäden*

*Bäume in der Schloßgasse langfristig behindernd für die Sichtachse?
Rankhilfen statt Bäume wird vorgeschlagen*

3 Ergebnis der Vorprüfung

Zu jeder seitens des Büros vorgestellten Arbeit wurden die abgegebenen vier Planwerke gesichtet. Herr Buns stellte zunächst mittels des zuvor erstellten Vorprüfberichtes die wichtigsten Fakten heraus. Speziell eine Zusammenfassung des Gesamtkonzeptes sowie die Berücksichtigung der durch die Leistungsbeschreibung vorgegebenen Ziele standen hierbei im Fokus. Zusätzlich sind Details zur Kostenberechnung, der Vollständigkeit der Unterlagen und etwaige Abweichungen von Vorgaben in diesem Arbeitsschritt thematisiert worden. Die schriftliche Zusammenfassung der Vorprüfung wurde den Teilnehmern in Form einer Broschüre an die Hand gegeben.

4 Rundgang

Nach Abschluss der Vorstellung der Vorentwürfe seitens der Büros und der Ergebnisse der Vorprüfung, erfolgte eine erste Diskussionsrunde anhand der ausgestellten Pläne. Diese wurde ebenso wie die oben genannte Erläuterung der Vorprüfung an den einzelnen Plänen der Büros durchgeführt.

Hierbei wurde über die verschiedensten Belange, wie beispielsweise die Auswahl des Materials, das Gesamtkonzept, die Funktionalität, Kosten, etc., diskutiert. Mögliche Modifikationen der Vorentwürfe und die Nichtbeachtungen von Vorgaben wurden an dieser Stelle ebenfalls herausgearbeitet.

Nachfolgend sind die wichtigsten genannten Aspekte aus der Diskussion aufgeführt:

4.1. Torsten Wewel, Landschaftsarchitekt AKH

- Gesamtkonzept (Ich – Du – Wir) sehr gut, allerdings fehlt dann eine eindeutige Unterstützung und Inszenierung des „Wirs“ auf dem auf die Schloßgasse folgenden „freien Platz“, d.h. zum Beispiel:
- Ein belebendes neues Element auf oder am Platz fehlt
- Die Holzkonstruktion (Bank) kann dies nicht allein ersetzen (ist auch mit dem bekannten „Stadtwald“-Balken in gleicher Form schon vorhanden gewesen)
- Großer freier Platz mit zahlreichen verschiedenen möglichen Nutzungen wird wie gefordert geschaffen
- Eine mobile Möblierung nach dem Vorbild der „Art“-Bänke könnte den Platz trotzdem aufwerten
- Rasen lädt momentan bei warmem Wetter zum Sitzen und Verweilen ein; mit der Umgestaltung entsteht ein freier, gepflasterter Platz; der Erhalt der Nutzung zum Verweilen ist dabei ohne belebendes Element oder weitere mobile Möblierung zu hinterfragen
- Umgestaltung des Kirchenplatzes beschränkt sich hier – überspitzt formuliert – auf die reine Umwandlung der Rasenfläche zu einer befestigten Fläche
- Insgesamt ein, wie gefordert, schonender Umgang mit dem Bestand (Bäume und Fläche)

- Sorgfältig ausgewähltes Material auf dem Kirchenplatz (Basalt in Bogenpflasterung)
- Materialwahl verhindert gut die ungewollte Nutzung des Platzes als „Skate-Anlage“ (Lärmschutz)
- Schloßgasse wird dem Kirchenplatz richtigerweise deutlich untergeordnet
- Der Vorrang der Verbindungsfunktion der Schloßgasse ist gut gesehen worden und die daher zurückhaltende Gestaltung, die den schnellen Durchgang durch die Gasse nicht behindert, ist folgerichtig
- Eingemeißelter Text in Lungstein-Band kann, wie jede Bearbeitung des bereits lange Zeit liegenden Steines, teuer werden
- Pflegeintensität der Hecke ist lt. Herrn Röhmel nicht durch den Schnitt, sondern durch die ungewollte Funktion der Hecke als „Müllfänger“ gegeben
- Hecke als „mögliche Müllecke“ ist eine Gefahr
- Hecke erfüllt eine Funktion als grüne Leitstruktur aber sehr gut
- Verzicht auf Bäume sichert die Sichtachse (besser als bei den anderen Arbeiten)
- Verlagerung der Stellplätze auf eine Straßenseite (Südseite ist hier schattiger) ist positiv zu werten
- Ehemaliger Kirchengrundriss bleibt lobenswerterweise komplett erhalten
- Lichtinstallation zur Betonung des Kirchenturms gut
- Der sich mit Platz und Schloßgasse ergebende niveaugleiche verkehrsberuhigte Bereich wird dem Fußgängervorrang sehr gut gerecht

4.2. Sommerlad – Haase – Kuhli, Landschaftsarchitekten

- Erzeugung einer neuen Platztopographie mit Treppe und Sitzmauer, dadurch Schaffung von neuen Aufenthaltsräumen
- Platz ganzjährig nutzbar, d.h. auch ohne Bespielung attraktiv zum Aufenthalt
- Mauer kann sowohl zum Sitzen als auch zum Spielen genutzt werden
- Die Mauer ist aber auch als Barriere kritisch zu sehen (für Fußgänger, für die dadurch vom Platz getrennten Geschäfte, für eine evtl. mögliche Gastronomie)
- Gleiches gilt für die Treppenanlage im westlichen Bereich
- Das neue Plateau als schiefe Ebene mit der Treppe und der Sitzmauer ist mit anderen Bereichen der Stadt vergleichbar, wo eine solche Topographie wegen der Barrierewirkung allerdings gerade wieder zurückgebaut wurde (Katharinenplatz)
- Umgestaltung sollte die Chance zum Abbau von Hindernissen / Barrieren nutzen; Mauer und Treppe werden als neue Hindernisse angesehen
- Allerdings bekommt der Platz dadurch neue Proportionen > neuer Raum entsteht
- Die Entnahme von zwei Bäumen schafft ebenfalls neuen Raum (Stärkung der Sichtbeziehung) und ist nicht negativ zu sehen
- Optische Wirkung und die „aufgesetzte“ Erinnerungsfunktion der Bronzebänder zusätzlich zum Kirchengrundriss ist fragwürdig
- Ehemaliger Kirchengrundriss bleibt richtigerweise komplett erhalten

- Beleuchtungsmasten sind gestalterisch und in der Positionierung schwierig; in Bezug der Funktionalität und für Veranstaltungen ist diese Idee jedoch positiv zu werten
- Die Bäume in der Schloßgasse widersprechen der gewollten Sichtbeziehungen – säulenartiger Schnitt vielleicht möglich, aber schwierig und langfristig aufwendig
- Materialwahl in Schloßgasse gut, da aus dem Bereich des Kirchenplatzes übernommen
- Berücksichtigung des Schloss-Vorplatzes in der Planung nicht gefordert, aber gut gelöst
- Aufwertung des Korridors im Rahmen der Landesgartenschau durch Öffnung und Neugestaltung der Fläche vor dem Schloss (Schloss-Vorplatz) gut möglich

4.3. Köhler Landschaftsarchitekten:

- Ehemaliger Kirchengrundriss ist nur sehr stark reduziert dargestellt (bei Tag nicht sichtbar)
- Sehr richtige Auffassung des Platzes als Quadrat und demzufolge auch Ergänzung der gepflasterten Innenfläche zum Quadrat
- Gebäudeknoten mit Platzknoten synchronisiert
- Entfernung von drei Bäumen zugunsten der räumlichen Gliederung („Baumpakete“) nachvollziehbar
- Quadratische Struktur des Platzes wird in den Baumpaketen und am Turmstandort (eigenes Quadrat) wiederholt (Quadrate durch Stahlband/wassergebundene Wegedecke vom umgebenden Pflaster abgesetzt)
- Richtigerweise Einbeziehung der nördlichen Baumreihe, die heute im Pflaster des Platzrandes liegt, in den Platz
- Die Großzügigkeit und gleichzeitig die Geschlossenheit des Platzes, verstärkt durch die bessere Sichtbarkeit der Platzwände bei Entnahme der Einzelbäume, nimmt mit der Herausstellung des Platzquadrates zu
- Die Abfolge Lindenplatz, Kirchenplatz, Marktplatz kommt dadurch wieder besser als Reihe von Plätzen zur Geltung, weniger als „fließender Raum“
- Der Rückbau der Pflasterspiegel an der Ostseite der Kirchenplatzes trägt hierzu ebenfalls bei (langfristig vielleicht sogar Ausdehnung des Quadrates der inneren Kirchenplatzfläche zu einem Rechteck bis an den östlichen Platzrand)
- Berücksichtigung des Schloss-Vorplatzes in der Planung gut
- Sorgfältig ausgewähltes Material auf dem Kirchenplatz (Basalt im Bogenpflaster)
- Materialwahl verhindert Nutzung des Platzes als „Skate-Anlage“
- Bodenscheinwerfer zur Betonung des Kirchenturms und der Baumpakete gut
- Achse der Schloßgasse durch die „Zunge“ in den Platz zu lang und zu stark betont
- Rückbau der Pflasterspiegel mit vorhandenem Material gut gedachte Lösung, technisch vielleicht schwierig
- Verzicht auf Stellplätze in der Schloßgasse (mit Ausnahme dreier Behindertenstellplätze) gut, niveaugleiche Gestaltung als verkehrsberuhigter Bereich gut

- Ein hoher Flächenanteil der laut Leistungsbeschreibung zu erhaltenden Pflasterflächen wird in die Planung mit einbezogen; die Wirtschaftlichkeit ist deswegen zu prüfen, d.h. die Kostenansätze könnten zu gering sein
- Wasserspiel gibt dem Platz zusätzliche Erlebnisqualität; die Dimensionierung und Positionierung auf dem Platz ist jedoch fragwürdig
- Banner in der Schloßgasse (Giessener Köpfe) nicht für die Örtlichkeit angemessen und allenfalls temporär zur Landesgartenschau denkbar
- Die Idee der Notwendigkeit einer Maßnahme in diesem Bereich ist aber richtig
- Berücksichtigung von Schleppkurven, Versorgungsanschlüssen (Wasser, Elektro) in den Plänen sehr gut
- Aufwertung des Korridors im Rahmen der Landesgartenschau (LGS) durch Einbeziehung der Platzfläche des Schloss-Vorplatzes wünschenswert
- Der gesamte Bereich wird als Korridor für die LGS durch die Verwendung von Pflanzkübeln – mit der Möglichkeit einer variierenden Bepflanzung – gestärkt
- Langfristig sind die Kübelbäume schwierig in der Pflege - Kletterpflanzen an Rankgerüsten wären eine Alternative

5 Beurteilung

5.1. Erste Abstimmung – Einigung über den 3. Platz

Nach Abschluss des Rundganges fasste Herr Backhaus ein kurzes Resümee über die gesehenen Arbeiten. Sehr beeindruckend sei die hohe Bearbeitungstiefe der vorgelegten Planungen und die insgesamt hohe Qualität der Arbeiten.

Anschließend wurden zunächst die beratenden Teilnehmer zu ihrem Urteil über die 3 vorliegenden Arbeiten und um eine Einordnung in eine Rangfolge gebeten.

Dann benannten die Teilnehmer des Beurteilungsgremiums ihre jeweilige Einschätzung der gesehenen Arbeiten.

Nach dieser ersten Einschätzung zeichnete sich deutlich ab, dass alle Teilnehmer einstimmig die Arbeit des Büros Sommerlad – Haase –Kuhli auf dem dritten Rang sahen, da der Entwurf zwar mit Treppe, Sitzmauer und neuer Platztopographie einen Platz mit hoher Aufenthaltsqualität und mit hohem gestalterischen Niveau vorsieht. Durch diese Elemente würden aber auch neue Barrieren in den Platz eingebaut, die der ja bereits im Titel des Gutachterverfahrens benannten Funktionsverbesserung des Kirchenplatzes nicht gerecht würden.

Die Arbeiten der Büros Wewel und Köhler wurden daraufhin in die Diskussionsrunde geholt und zur weiteren Diskussion nebeneinander gestellt.

5.2. Diskussion und Entscheidungsfindung

Bei der Beurteilung der verbliebenen 2 Arbeiten gab es keine Bedenken hinsichtlich der Funktionsverbesserung. Der Arbeit des Büros Köhler wurde von den 6 beratenden Teilnehmern wie auch von den 5 Mitgliedern des Beurteilungsgremiums eine überzeugende Lösung attestiert, auch wenn bereits beim Rundgang Einvernehmen darüber erzielt wurde, dass die gepflasterte „Zunge“, die aus der Schloßgasse auf den Platz reicht, die Achse Platz/Schloss überbetont und so nicht umsetzbar ist. Auch die Position und Proportion des Wasserspiels wurde als korrekturbedürftig gesehen.

Der Entwurf des Büros Wewel fand unter den 6 beratenden Teilnehmern zunächst 5 Fürsprecher, da er besonders behutsam mit dem Bestand an Platzbäumen und der Pflasterung der Randbereiche umgeht. Unter diesen 5 Fürsprechern äußerten sich die 2 Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde dahingehend, dass ihnen im Entwurf des Büros Köhler gegenüber diesem Entwurf von Wewel der Kirchengrundriss zu stark zurück genommen worden sei.

Die 5 Mitglieder des Beurteilungsgremiums sprachen sich in der Diskussion einheitlich für den Entwurf des Büros Köhlers aus, der, die „Pflasterzunge“ und das Wasserspiel ausgenommen, eine überzeugende Lösung biete. Die Platzgestalt, die eigentlich immer schon als quadratischer Platz empfunden wird, wird durch die Komplettierung des inneren Kirchenplatzes zum Quadrat eindeutig definiert und so eine frei Platzfläche geschaffen, die damit eine klare städtebauliche Form erhält.

Nach der Zusicherung an die Vertreter der Kirche, dass der Kirchengrundriss in der Realisierung stärker herausgearbeitet werden wird, da sie als Eigentümerin der Fläche hier natürlich sowieso ihr Einverständnis geben müsse, ließen diese ebenfalls ihre Zustimmung für den Entwurf des Büros Köhler erkennen.

Ein Vertreter vom BID-Marktquartier mahnte an, dass eine behutsame Änderung - wie die vom Büro Wewel vorgesehene - eine größere Akzeptanz bei der Bevölkerung finden könnte. Dem wurde entgegnet, dass Wewel mit der Umpflasterung der jetzt auf der Rasenfläche stehenden Bäume keine gute Lösung für die Baumstandorte biete. Köhler bietet hingegen durch die 3 Quadrate mit wassergebundener Decke die besseren Bedingungen für die Bäume mit ihren empfindlichen Wurzelbereichen, und stellt diejenigen Bäume am Nordrand des Platzes, die jetzt im Pflaster stehen, mit in die offene wassergebundene Fläche.

Somit ist der Entwurf Wewels hier weniger durchdacht, da die jetzt in der Rasenfläche stehenden Bäume nicht einfach in Baumscheiben in das Pflaster gestellt werden können.

Die auf den ersten Blick behutsamere Lösung Wewels ist nicht unbedingt nachhaltiger, da hier mittelfristig andere Lösungen für die Baumstandorte gefunden werden müssen.

Köhler bietet mit den wassergebundenen Decken in den Baumquadraten mehr Platz für die Bäume im Wurzelbereich. Die Bäume können sich hier besser entwickeln, und es können langfristig sogar, sollten die dicht gepflanzten Linden zu groß werden, einzelne Bäume entnommen werden, um dann jeweils nur drei, zwei oder sogar nur noch einem Lindenbaum pro Quadrat mit wassergebundener Decke Raum zu geben. Der Entwurf sichert die Standorte der Lindenbäume somit langfristig. Die Herausnahme von 3 Bäumen, wie sie Köhler vorschlägt, ist für die Ausbildung der Baumpakete und die Sichtbarkeit und bessere Wahrnehmung der Platzränder dabei nachvollziehbar und sinnvoll, denn die benachbarten Bäume, die bereits eine stattliche Größe haben, können somit besser gedeihen. Die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit des Platzes wird zusätzlich verbessert.

Die Argumentation, dass Köhler also die verbesserte Standortqualität für Bäume mit der höheren stadträumlichen Qualität (durch die quadratischen Naturstein-Pflasterfläche und die Herausarbeitung von Baumpaketen) verbindet, überzeugte die übrigen 3 beratenden Teilnehmer ebenfalls.

5.3. Zweite Abstimmung – Einigung über den ersten und zweiten Platz

Als Abschluss der Beratungen konnte somit ein einstimmiges Ergebnis in folgender Rangfolge festgestellt werden:

1. Köhler Landschaftsarchitekten
2. Torsten Wewel, Garten- und Landschaftsarchitekt AKH
3. Sommerlad – Haase – Kuhli, Garten- und Landschaftsarchitekten

6 Begründung

Der Entwurf des Büros Köhler Landschaftsarchitekten ist aufgrund der übergreifenden Betrachtung des Stadtraumes, der geforderten Funktionsverbesserung und der gestalterischen Grundidee überzeugend. Den Anforderungen der Aufgabenstellung zur „Aufwertung und Funktionsverbesserung des Kirchenplatzes und zur Umgestaltung der Schloßgasse“ wird umfassend nachgekommen. Abweichungen von den Vorgaben wie der Verzicht auf 3 Platzbäume sind gut begründet.

Die Idee einer durchgehenden gestalterischen Gliederung in quadratische Bereiche (quadratische Platzfläche mit 3 „Baumquadraten“ und einem Quadrat mit dem Turmstandort) unterstützt die Tatsache, dass der Platz auch jetzt schon als Quadrat empfunden wird. Die städtebauliche Struktur wird dadurch klarer als es jetzt der Fall ist. Es sind nur wenige Eingriffe in die vorhandene Randpflasterung des Platzes nötig. Die dabei entnommenen Betonpflastersteine sollen genutzt werden, um die vorhandenen Pflasterspiegel an der Ostseite des Platzes zurück zu bauen, die hier eine Straße suggerieren, welche eigentlich nicht besteht, denn man fährt und läuft hier über den Kirchenplatz. Unterstützt wird diese neue Akzentuierung der quadratischen freien Platzfläche durch die Schaffung von vier quadratischen Teilflächen an den Ecken des Platzes. Eine dieser Eckflächen wird vom Kirchturm eingenommen, der dadurch als beherrschendes Baudenkmal des Platzes herausgehoben wird.

Die übrigen 3 Eckquadrate des Platzes sind mit jeweils 4 der existierenden Lindenbäume bestanden, die dadurch zu Baumpaketen zusammen gefasst werden. Die wassergebundene Decke in diesen Baumquadraten verbessert die Standortbedingungen für diejenigen der Bäume, die heute noch in Baumscheiben im Pflaster stehen. Langfristig schaffen diese Baumquadrate daher bessere Entwicklungsbedingungen für die Bäume. Das bei diesem Konzept 3 der 15 bestehenden Linden dem Platz entnommen werden sollten, um den übrigen Bäume bessere Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, ist hier nachvollziehbar. Da die Bäume bei ihrer Anpflanzung zu eng gesetzt wurden, um möglichst schnell einen geschlossenen begrünten Eindruck zu erzielen, behindern sich jetzt schon die Bäume gegenseitig in ihrer Entfaltung. Die Herausnahme von einzelnen Linden ist daher über kurz oder lang ohnehin nötig, um die Vitalität der verbleibenden Bäume zu gewährleisten.

Die städtebauliche Grundidee der Planung überwiegt die Überbetonung der Schloßgassen-Achse durch das in den Platz fortgesetzte Pflasterband oder das zu zentral platzierte Wasserspiel. Hier sind noch Korrekturen gewünscht.

Die historische Bedeutung, die der Kirchenplatz für Gießen hat, wird durch die Darstellung des ehemaligen Kirchengrundrisses durch ein Lichtband und auch die Pflasterung des Platzes mit Basalt im Bogenpflaster gewürdigt, womit eine Verbindung zu den mit Natursteinpflaster belegten Flächen vor den historischen Gebäuden am westlichen Platzrand betont wird. Das Miteinander von Natursteinpflaster und Betonpflaster ist auch im sich westlich des Platzes anschließenden Sanierungsgebiet bestimmend und wird hiermit aufgegriffen. Das vorgesehene Lichtband des Kirchengrundrisses kann in

gleicher Weise wie das Nebeneinander der Pflasterarten als Verbindung zwischen „Neu“ und „Alt“ angesehen werden. Nicht zuletzt gewährleistet die Planung die weiterhin herausragende Funktion des Kirchenturms als den Platz beherrschendes, identitätsstiftendes und namensgebendes Element.

Hinsichtlich der verschiedensten Nutzungsansprüche (Wegebeziehungen, Freizeit, Erholung, Veranstaltungen mit Bühne, Eisbahn, Marktstände) bringt diese Planung zahlreiche strukturelle Funktionsverbesserungen mit sich, die auch durch die Detailpläne erläutert werden.

Mit der Gestaltung zu einem großen quadratischen Platz wird die Planung den gegenwärtigen und künftigen Nutzungsansprüchen bestens gerecht. Ob als Marktplatz oder Veranstaltungsraum bietet die große erweiterte niveaugleiche Fläche hier vielfältige Möglichkeiten. Die Aufnahme des belebenden Elementes Wasser, die Schaffung von Ruhebereichen innerhalb der Baupakete und die akzentuierende Beleuchtung von Bäumen und Turm mit Bodenscheinwerfern macht diesen Platz auch außerhalb von Veranstaltungen zu einer attraktiven innerstädtischen Fläche, die vielfältigsten Raum bietet und eine eigene hervorragende Aufenthaltsqualität hat.